

Für die FDP sind „Umfragen Schall und Rauch“

Bei ihrem Neujahrsempfang sind die Heidelberger Liberalen angesichts der miserablen Prognosen für die Landtagswahl gelassen

pop. Kurz nach 9 Uhr gibt er im Berliner Parlament als Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung eine Regierungserklärung zum zivilen Wiederaufbau in Afghanistan ab. Gut zehn Stunden später ist er in der Rohrbacher „Linde“ beim FDP-Neujahrsempfang zugegen und lobt dort die FDP-Landtagskandidatin Dr. Annette Trabold über den grünen Klee. Keine Frage, dem Bundestagsabgeordneten Dirk Niebel mangelt es wohl kaum an Flexibilität.

Als entschieden weniger flexibel stellen sich derzeit allerdings die Umfragewerte für seine und Trabolds Partei heraus. Und dies sowohl auf Bundes- als auch, was der Kandidatin momentan viel wichtiger ist, auf Landesebene. Denn die verharren bekanntlich seit geraumer Zeit in Tiefen, in welche die Blau-Gelben gewiss nicht vorstoßen wollten. Niebel fügten dieses Zahlenspielereien aber offen-

sichtlich nicht im Geringsten an, zumindest gibt er dies in seiner Ansprache zu keiner Sekunde zu erkennen.

Vielmehr bemüht er eine Erkenntnis, die eigentlich alle Parteien immer und mit höchster Zuverlässigkeit für sich reklamieren, denen vorhergesagt wird, dass sie bei der nächsten Wahl minus so und so viele Prozent einfahren werden. Niebel bringt dies so auf den Punkt: „Umfragen haben eine andere Qualität als Wahlergebnisse.“ Oder: „Umfragen sind Schall und Rauch“, oder gar: „Die einzige echte Umfrage beginnt um 18 Uhr am Wahlabend.“

Dass FDP-Kreisvorsitzender und Stadtrat Michael Eckert eingangs erwähnt, dass „in den letzten zwölf Monaten vieles nicht ganz richtig gelaufen ist“, beispielsweise beim Thema Steuern, dass

sogar Fehler gemacht worden seien und es Sachen gegeben habe, auf die man „nicht ganz stolz“ sein könne, will der Minister keineswegs unerwidert im Raum stehen lassen. Da stimmt es Niebel auch nicht milder, dass Eckert auch „viele Dinge“ ausgemacht hat, „auf denen wir aufbauen können“.

Denn Niebel zeigt sich in Rohrbach in kämpferischer Topform und kommentiert Eckerts Auftaktworte recht bissig: „Das, was normaler-

weise der politische Gegner erzählt, hat bereits der Kreisvorsitzende gesagt.“ Und dann geht sie auch schon richtig los, die liberale Erfolgsbilanz. Beginnend mit dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz, das laut Niebel genau das beschreibe, was bewirkt worden sei – also tatsächlich eine Beschleunigung des Wachstums.

Sicher nicht als „Drohung“ in Rich-

tung Trabold dürfte seine Ankündigung zu verstehen gewesen sein, dass die Berliner Regierungskoalition künftig das „was wichtig für Deutschland ist, nicht mehr an Terminen wie Landtagswahlen orientieren wird“. Wie auch immer, die Landtagskandidatin gab sich jedenfalls nicht minder kämpferisch und trat dafür ein, dass die schwarz-gelbe Koalition fortgeführt werden müsse – die in Stuttgart natürlich.

„Alle anderen Optionen“, legte Trabold nach, „widersprechen dem Erfolgsmodell Baden-Württemberg“. Für sich selbst warb sie mit „Verlässlich – liberal – engagiert“, dem Slogan ihrer Wahlkampagne. Am 27. März könnten die Bürger letzten Endes auch darüber entscheiden, was sie über 21 Jahre hinweg als Stadträtin in Heidelberg geleistet habe. Sollte ihr der Einzug ins Stuttgarter Parlament gelingen, wäre dies gleichbedeutend mit „mehr urbanem Flair im Landtag“.



Liberales Dreigestirn: Annette Trabold, die seit 21 Jahren für die FDP im Gemeinderat sitzt, nimmt einen weiteren Anlauf, um in den Landtag zu kommen. Dabei unterstützen sie beim FDP-Neujahrsempfang Kreisvorsitzender Michael Eckert (links) und Bundesentwicklungshilfeminister Dirk Niebel. F: Kresin